

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 24. Montag den 28. Januar 1833.

Bekanntmachung.

Den 1sten und 2. März wird in der unterzeichneten Anstalt die jährliche Prüfung, Behufs der Aufnahme neuer Zöglinge, stattfinden. Die Bedingungen, unter denen die Aufnahme erfolgen kann, sind:

1) eine gute körperliche Gesundheit und namentlich der volle Besitz eines guten Gesichts und eben solchen Gehörs;
2) gute Geistes-Anlagen, besonders gute Auffassungskraft und eben solches Gedächtniß, überhaupt ein bildsames und bescheidenes Wesen;
3) gute Vorkenntnisse in allen den Fächern welche von einem Volksschullehrer jetzt verlangt werden;
4) ein Alter von 17 Jahren, was durch ein Taufzeugniß bescheinigt werden muß;
5) ein verschlossenes Zeugniß, sowohl vom Prediger des Orts, als auch von dem Lehrer, bei welchem sich der Präparand zuletzt vorbereitet hat, über die gezeigten Anlagen und Fähigkeiten zum Schulfache, so wie über seinen Fleiß und seine Aufführung;
6) Ausweisung, daß Einer im Fall der Aufnahme in die Anstalt, beim Eintritt nach Ostern 20 Rthlr. Kostgeld gleich baar einzahlen kann.

Der Cursus dauert 3 Jahre. Alles Uebrige ist wie gewöhnlich und wird bei der Prüfung bekannt gemacht werden. Die genannten Zeugnisse nebst einer kurzen Darstellung seiner Vorbereitung, so wie seiner Lebens-Verhältnisse und der Gründe für die Entschließung zum Schulfache, wird ein Jeder, welcher die Prüfung mitzumachen gesonnen ist, bis zum 23. Februar spätestens an die unterzeichnete Anstalt portofrei einsenden.

Die persönliche Anmeldung findet den Tag vor der Prüfung, den 28. Februar, um 4 Uhr Nachmittags statt.

Breslau den 20. Januar 1833.

Königlich evangel. Seminar.

Preußen.

Berlin, vom 24. Januar. — Ihre Majestät die Königin der Niederlande sind von hier nach dem Haag zurückgekehrt.

Köln, vom 19. Januar. — Folgender Tagesbefehl ist bekannt geworden: „Observations-Corps. Krefeld, den 16ten Januar 1833. Tagsbefehl. Das Observations-Corps ist aufgelöst. Wir verlassen das linke Rhein-Ufer mit Achtung für seine Bewohner. Sie sind der Ordnung und dem Gesetze ergeben, wie wir; sie vertrauen der Weisheit unseres Königs in Gehorsam und treuer Anhänglichkeit, wie wir. Uns knüpfen gemeinsame Bande. Unter Gleichgesinnten läßt die Gastfreundschaft angenehme Erinnerungen zurück, und der Dank ist kein leeres Wort. Unsere Landsleute erkannten Euer Bestreben, ihnen die Last der Einquartierung zu erleichtern, und daß Ihr Eure Ehre in die Erfüllung Eurer Pflichten setzt. Ihr habt mein Vertrauen gerechtfertigt. Fahrt fort als ächte Soldaten in diesem rühmlichen Benehmen, und es wird jederzeit mein höchster Stolz seyn, an Eurer Spitze zu stehen.

(gez.) v. Müffling.

Düsseldorf, vom 19. Januar. — Von den in ihre frühern Standquartiere zurückkehrenden Truppen des nun aufgelösten Observations-Corps kam heute Vormittag zuerst das Schützen-Corps hier durch. Die, die hiesige Besatzung bildenden Truppen werden an den ersten Tagen der nächsten Woche wieder hier einrücken.

Aachen, vom 18. Januar. — Der General der Kavallerie und kommandirende General des 8. Armee-Corps, Herr v. Borstell, ist heute hier eingetroffen.

Oesterreich.

* Wien, vom 23. Januar. — Gestern ist der zum Kaiserl. Russischen Gesandten am Königl. Würtembergschen Hofe ernannte, bisher bei der hiesigen Russischen Botschaft fungirende K. Russ. Geh. Rath v. Meyendorff von hier auf seinen neuen Posten nach Stuttgart abgereist.

Nächsten 12. Februar, als am Geburtstag des Kaisers, wird die erste Kunst-Ausstellung der Natur- und Kunst-Produkte, Gewerberzeugnisse und Waaren der gesammten Oesterreichischen Monarchie eröffnet werden. Man erwartet etwas außerordentliches, indem die vorzüglichsten Fabrikate in allerlei Arten, welche bereits einen großen Ruf im Auslande haben, zur großen Vollkommenheit gediehen sind. Die Kunst-Producte von Musical-Instrumenten, Pracht-Möbeln, Arbeiten in Elfenbein, Perlmutter, Bronze und Stahl, auch Uhren welche in Wien verfertigt werden, wetteifern mit Englischen und Französischen. Diese Anstalt wird für die Industrie und Handel gewiß die gedeihlichsten Früchte tragen, und für die Kaiserstadt eine neue Zierde seyn.

Der Advokat Bindocci aus Siena hat noch eine sogenannte Akademie von Improvisation Italienischer Poesie mit vielem Beifall gegeben.

Die Türkischen Angelegenheiten haben auf den Cours unserer Staats-Papiere keinen besondern Einfluß gehabt. Metalliq. zu 5 pCt. galten 88 und die zu 4 pCt. 77.

Deutschland.

Hannover, vom 12. Januar. — Der Vice-König hat einen Besuch von dem Herzoge von Braunschweig hier empfangen, und zu Braunschweig erwiedert. Die Unterbrechung der Niederländischen Schifffahrt wirkt vortheilhaft auf die Waarendurchfuhr von den Hansestädten nach dem Rheine durch unser Land, und noch mehr der Absatz von allerlei Kriegsbedürfnissen, besonders nach Holland, auf den innern Verkehr. Dagegen hat der Winter (der mild und schneelos ist) das Auswandern auf der Weser nach Amerika unterbrochen, welches aus Kurhessen am stärksten gewesen ist.

Frankreich.

Paris, vom 16. Januar. — Die General-Lieutenants Haxo und Saint-Cyr-Nugues haben das Großkreuz und die Generale Fabre, Achard, Harlet und Rumigny daß Groß-Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Im Kabinet fehlt es nicht an Keimen zur Zwietracht. Herr Humann hat so eben ein Gesetz vorgelegt, welches der Kammer gefällt, dem Kriegsminister aber nicht behagen wird. Die Herren v. Argout und Thiers vertragen sich nicht. Die Herren Broglie und Guizot sind mit ihren Collegen in Betreff der Grundsätze und des Ganges der Regierung nicht sehr einig. Alle diese Verhältnisse veranlassen so mancherlei Voraussetzungen. Wenigstens fehlen keine Gründe, um den verbreiteten Gerüchten von einer Ministerialveränderung zu Hülfe zu kommen.

Zwei hiesige Gesandte sollen, mit einem dritten vereint, dem Französischen Kabinet eine Note mitgetheilt haben, um dasselbe einzuladen, die in der Antwerpener Citadelle gemachten Gefangenen freizugeben. Die Note soll lang seyn, und sich über das Recht Frankreichs aussprechen, den General Chassé und die Seinigen zurückzuhalten, während es doch nur im Namen der Mächte gehandelt habe, um in diplomatisch abgemachten Angelegenheiten zu interveniren. Wie es heißt, übergab sie der Herzog von Broglie dem Könige und dieser dem Marschall Soult. Ob bereits eine Antwort erfolgt sey, weiß man nicht.

Ein Begleiter des Königs auf seiner Reise meldet aus Lille, daß die erste Zusammenkunft zwischen den Marschällen Soult und Gérard nichts weniger als herzlich gewesen seyn soll; auch sollen sie seitdem sehr getheilter Meinung seyn. Ueberhaupt will man bemerkt haben, daß der Marschall Soult bei der Nordarmee, die sich über ihn und seine Bureaux beklagt, nicht sehr beliebt seyn soll.

Im Messager liest man: Wenn wir gut unterrichtet sind, so wird eine neue Konvention zwischen Frankreich und England in Betreff der Angelegenheiten des Orients vorbereitet.

Der Stenographe meldet: Es scheint gewiß, daß in diesem Augenblick die Unterhandlungen zwischen den Regierungen von Frankreich und England und dem Oesterreichischen Kabinet in der Absicht, den Kampf in Portugal beizulegen, schon fast beendigt sind. Neuerliche Briefe aus Wien besagen, daß der Oesterreichische Kaiser lebhaft den Triumph der Sache der jungen Königin wünsche, seitdem er die Gewißheit erlangt, daß Dom Pedro entschlossen sey, seine Unternehmung fortzuführen. Man darf glauben, daß er leichtlich seine Einwilligung zu den Konventionen geben werde, die man in diesem Betreff in der Konvention von Madrid festsetzen wird.

Man erwartet in diesen Tagen ein Gesetz, welches der Regierung das Monopol der Telegraphen zuerkennt. Dieses Gesetz soll durch eine bestehende Privatunternehmung veranlaßt worden seyn, welche eine telegraphische Linie zwischen Paris und Havre errichten will.

Man schreibt aus Fruges, Departement des Pas de Calais, vom 10ten d.: „Am 8ten d. M. sind hier 1000 Holländische Gefangene angekommen, welche sich nach ihrem Bestimmungsorte Hesdin begeben. Sie wurden in die hiesige Kirche und in ein anderes Gebäude einquartiert. Es ist unmöglich, den Eifer zu beschreiben, mit dem die hiesigen Einwohner sich der Schlachtopfer des doctrinairen Krieges angenommen haben. Kaum waren sie angekommen, so sah man die Einwohner sich mit ihren Küchentöpfen nach den Orten begeben, wo die Gefangenen untergebracht waren. Es kam eine solche Menge Suppe und Fleisch zusammen, daß das meiste zurückgewiesen werden mußte. Man hatte den Offizieren Einquartirungs-Billette gegeben, aber sie hätten derselben nicht bedurft, so groß war die Bereitwilligkeit der Einwohner, sie bei sich aufzunehmen.

Das Betragen der Französischen Offiziere und Soldaten, welche die Holländer eskortirten, war bewunderswürdig, sie hatten für ihre Gefangenen alle möglichen Rücksichten und Gefälligkeiten, und erleichterten das Schicksal derselben, so weit es in ihrer Macht stand; auch haben alle Holländische Offiziere sich ein Vergnügen daraus gemacht, ihnen dieses Zeugniß zu ertheilen.“

Paris, vom 18. Januar. — Der Moniteur meldet die vorgestern erfolgte Ankunft des Königs in Douai. Se. Majestät stiegen bei dem General Jacqueminot ab, empfingen die verschiedenen Behörden und Deputationen und wohnten Abends der Vorstellnng im dortigen Theater bei.

Herr v. Appony hatte vorgestern eine sehr lange Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Man hat in derselben lebhaft über eine Note des Herrn v. Talleyrand discutirt. Die Kabinette von Frankreich, England und Oesterreich scheinen wegen der Türkischen Angelegenheiten gleicher Ansicht zu seyn.

Man versichert, daß vereinigte Englisch-Französische Streitkräfte sich im Mittelländischen Meere versammelt hätten, und neue Befehle zu Ausrüstungen nach den verschiedenen Häfen abgegangen seyen. Auch sagt man, daß die Französischen Truppen in Morea nicht zurückkehren, sondern eine neue Besttmmung erhalten würden.

Nach Privatberichten aus Lille soll die Revue am 13ten sehr unordentlich ausgeführt worden seyn. Die Truppen hatten sich in 2 Stunden kaum geordnet, so daß selbst in den Mienen des Marschalls Gérard die Mißbilligung zu bemerken ward.

Das Griechische Anleihen ist noch nicht abgeschlossen; der Münchener Banquier beeifert sich, die Lösung der noch obwaltenden Schwierigkeiten herbeizuführen.

Die im Hafen von Toulon liegende Flottille hat Befehl erhalten, am 20sten d. M. nach Morea unter Segel zu gehen, um die Französische Occupations-Brigade an Bord zu nehmen.

Am 10ten d. M. ist ein Detaschement von zweihundert Spaniern, welche in Folge des von der Spanischen Regierung erlassenen Amnestie-Dekrets in ihr Vaterland zurückkehren, in Toulouse angekommen.

Straßburg, vom 17. Januar. — Die Holländisch-Belgische Sache steht noch immer, trotz der 40,000 Kanonenschüsse des Marschalls Gérard und so vieler, mit Aufopferung der nächtlichen Ruhe im Schweiße des Angesichts bearbeiteter Protocolle des Fürsten Talleyrand, auf dem alten Punkte. — In den hiesigen Gesellschaftssälen geht das Gerücht, dem wir jedoch wenig Glauben beimessen können, daß Herr v. Talleyrand mit Anfang des Monats März vom politischen Schauplatz abtreten wolle, und daß Hr. v. Montalivet seinen Posten in London vertreten werde. Hr. v. Montalivet besitzt allerdings viel Routine im Geschäftsgange, und hat sich in die Bestrebungen der Diplomatie seit der Julius-Revolution sehr wohl einstudiert. Wir glauben jedoch, daß alle diese Kenntnisse ihn nicht mehr befähigen, das Staatsschiff zu führen, als etwa die genaueste Kenntniß des Steigens und Fallens des Mittelländischen Meeres, das 5 bis 6 Zoll Höhe beträgt, einem Seemanne genügend seyn könnte, um es mit den mächtigen Fluthen aufzunehmen, die sich an den Küsten brechend aufbrausen.

Spanien.

Madrid, vom 7. Januar. — Man ist hier mit der Wahl der neuen Staatsräthe sehr beschäftigt und glaubt, daß die Capitalisten des Reichs sich wohl in diese Stellen theilen dürften. Die Prinzen werden wie es scheint, nicht darin gewählt werden, und sollen wie man sagt, nur dann im Staatsrath erscheinen, wenn sie einen besonderen Befehl des Königs dazu erhalten. Alles dies deutet darauf hin, daß der Staatsrath eine sehr bedeutende Rolle spielen werde. Sehr rathsam dürfte es seyn, daß die Minister bei der Wahl der Mitglieder sich von keinem Familien- oder Freundschafts-Interesse leiten ließen.

Die Verfügung des Königs vom 4ten, wodurch Se. Majestät erklärt, daß er die Regierung wieder übernehme, hat bei mehreren Leuten welche sich für das neue System erklärt haben, Besorgnisse erregt. Andere welche gern Alles auf den alten Fuß zurückführen möchten, haben alberne Gerüchte verbreitet, welche sich auf die Zurücknahme alles dessen beziehen, was von der Königin angeordnet worden ist. Diese Gerüchte sind indeß gänzlich ungegründet und die Uebernahme der Regierung von Seiten des Königs ist im Minister-Conseil beschlossen worden, indem die bevorstehende Ergreifung mehrerer wichtigen Maßregeln es durchaus nothwendig gemacht hat, daß sie von dem König selbst ausgingen. Die erste ist die Entlassung eines Theiles der Leibgarden, denen bereits nach den Orten wohin sie sich begeben sollen, Pässe angefertigt worden sind; die zweite ist die gänzliche Reorganisation der Königlichen Freiwilligen. Durch diese will man das erreichen, daß die Waffen endlich nur in die Hände von Bürgern gelangen, die alles zu verlieren haben und denen mithin an der Erhaltung der Ruhe etwas liegt, so daß die Gewaltmittel nicht mehr in der Macht derjenigen bleiben, welche nur bei der Störung der öffentlichen Ruhe einen Vortheil erwarten können. So werden denn nach der neuen Anordnung an die Stelle der Winzer, Viehtreiber und Leute der Art, Grundbesitzer, Kaufleute und Kapitalisten treten, welche nicht auf die, jenen von den Apostolischen so oft gemachten Hoffnungen bauen dürfen, sich in die Güter der Negros, d. h. mit andern Worten der Reichen, theilen zu dürfen. Die apostolische Partei hat unter den Leuten der niederen Klassen das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß die Königin 30 Mill. R. nach Neapel gesandt habe und daß der Infant Don Carlos nach einem von Spanien abhängigen, aber außerhalb der Halbinsel belegenen Lande verwiesen worden sey.

Man ist hier mit der Aufhebung der Stelle eines General-Inspektors der Königl. Freiwilligen nicht ganz zufrieden. Sie hat den Stolz dieser Miliz sehr ge-

kränkt und der Einrichtung selbst nichts von ihrer Kraft benommen.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten haben abermals unruhige Auftritte hier stattgefunden. An mehreren Stellen hatten sich einzelne Haufen Mißvergnügte gesammelt, die indeß durch die Polizei und durch die zahlreichen Patrouillen bald zerstreut wurden. In der **Calle** (Straße) **de S. Pedro y S. Pablo** ließ ein Sergeant, der durch Worte bei dem Volke nichts mehr ausrichten konnte, ohne Weiteres seine Leute laden und feuern, und kaum waren einige Schüsse gefallen, als die Menge sich zerstreute. Seit diesem Auftritte hat die sämmtliche Garnison Befehl erhalten, sich auf das erste Zeichen marschfertig zu halten und die Posten sind überall verdoppelt.

Madrid, vom 8. Januar. — Die Hof-Zeitung vom 5ten d. M. enthält folgendes, vom Könige unterm 4ten d. M. eigenhändig unterzeichnete, an den Premier-Minister gerichtete Dekret: „Da Ich nunmehr von Meiner Krankheit hergestellt bin, so habe Ich beschlossen, von heute an die Regierung wieder zu übernehmen, indem Ich zugleich wünsche, daß Meine theure und geliebte Gemahlin mir dabei assistire, theils damit von den Geschäften, welche sie geleitet hat, desto vollständigere Kenntniß genommen werden kann, theils um derselben einen neuen Beweis Meiner Zufriedenheit mit dem Eifer und der Weisheit zu geben, womit sie Meinem Königlichen Vertrauen entsprochen hat. Dies diene Ihnen zur Nachricht und werde den andern Staats-Secretairen mitgetheilt."

Diesem Dekrete folgt eine Zuschrift des Königs an die Königin, welche folgendermaßen lautet: „An Meine theure und geliebte Gemahlin! In der schweren und schmerzlichen Krankheit, womit die göttliche Vorsehung Mich heimgesucht hat, war die stete Gesellschaft und die ununterbrochene Sorgfalt Ewr. Majestät Meine ganze Erholung und Meine einzige Freude. Nie öffnete Ich Mein Auge, ohne Sie an Meiner Seite zu sehen und in Ihrem Antlitz und Ihren Worten Linderung für Meinen Schmerz zu finden; nie empfing Ich Beistand, der Mir nicht von Ihrer Hand gekommen wäre. Ihnen verdanke Ich Trost in Meiner Betrübniß und Erleichterung in Meinen Leiden. Durch eine so lange Krankheit geschwächt und zur sorgfältigen Abwartung einer langwierigen Genesung genöthigt, vertraute Ich Ihnen die Zügel der Regierung an, damit die Staatsgeschäfte nicht länger liegen bleiben möchten und mit Freuden sah Ich, mit welcher Sorgfalt und Weisheit Sie dieselben geleitet und Mein Vertrauen in vollem Maße gerechtfertigt haben. Alle von Ihnen ausgefertigte Dekrete, sey es nun, um den öffentlichen Unterricht zu befördern, oder um die Thränen der Unglücklichen zu trocknen, oder um den allgemeinen Reichthum und die Staats-Einkünfte zu vermehren, kurz, alle von Ihnen gefaßten Beschlüsse, ohne Ausnahme, haben Meinen vollkommenen Beifall, als die weisesten und dem Glücke der Unterthanen angemessensten Maßregeln. Von Meiner Krankheit hergestellt und die Geschäfte aufs neue übernehmend, sage Ich Ewr. Majestät den wärmsten Dank für die Sorgfalt, mit der Sie Mir beistanden und für Ihre Klugheit und Ihren Eifer in der Leitung des Staats. Die Dankbarkeit für so ausgezeichnete Dienste, die stets in Meiner Brust leben wird, befeuert und rechtfertigt die Liebe, die Mir von Anfang an Ihre Talente und Tugenden einflößten. Ich verkünde mit Stolz und wünsche Ihnen Glück dazu, daß Sie, nachdem Sie seit Ihrer Thronbesteigung das Entzücken des Spanischen Volks ausgemacht, hinführo auch ein Muster ehelicher Zärtlichkeit für die Frauen und das Vorbild einer Regentin für die Königinnen seyn werden. In Meinem Palast, am 4. Januar 1833.

(gez.) Fernando."

Durch ein an den Grafen von Ofalia, als Minister des Innern, gerichtetes Dekret vom 4ten d. M. hat der König befohlen, daß zum Andenken an die ausgezeichnete Regierung der Königin und an ihre Sorgfalt als Gattin eine goldene Medaille geprägt werde.

Der General-Major Heron ist zum Gouverneur von Madrid, der General-Lieutenant Fernandez zum Gouverneur von Barcelona, der General-Major Carratala zum Gouverneur von Tarragona, der General-Major Villalobos zum Gouverneur von Ciudad-Rodrigo, der General-Lieutenant Peon y Heredia zum Gouverneur von Badajoz und der General-Major Olawlor zum General-Capitain von Mallorca ernannt worden.

Auf den Antrag des Grafen von Ofalia, hat der König der Handels-Kammer von Malaga, die sich bereit erklärt hat, die Bewässerung dieser Provinz durch vom Flusse Guadalhorce abzuleitende Kanäle auszuführen, die für dergleichen gemeinnützige Unternehmungen gesetzlichen Begünstigungen bewilligt.

In einem Schreiben aus Madrid vom 3. Januar, das der **Morning-Herald** mittheilt, heißt es: „Es ist hier bestimmte Nachricht von der Ankunft des Sir Stratford Canning in Bayonne angelangt. Seine Sendung setzt alle unsere Politiker in Bewegung. Wenn dieselbe, so sagen sie, wie die Englischen und Französischen Blätter melden, zum Zweck hat, den Spanischen Hof aufzufordern, sich mit England und Frankreich zu vereinigen, um Dom Miguel zu vertreiben, und Donna Maria auf den Thron von Portugal zu setzen, wie kann man hier mit einem solchen Vorschlag auftreten, da Jedermann weiß, daß Spanien Dom Miguel förmlich anerkannt hat? Sir Stratford Canning reist sehr langsam, da er von seiner Gemahlin, zwei Kindern, zwei Secretairen und von mehreren Dienern begleitet wird, und es ist daher wohl möglich, daß die Portugiesische Frage durch die Gewalt der Waffen entschieden worden ist, ehe er in Madrid ankommt. Viele Personen glauben, daß die Sendung nur darauf hinausgehe, dem Könige zu seiner Wiederherstellung Glück zu wünschen und seiner Regierung einen vertraulichen Bericht über die gegenwärtige Lage der Dinge in Spanien abzustatten. Einige Gründe sprechen für diese Vermuthung; denn niemals war wohl bei einem Fall auf Le-

ben und Tod, wie der von Dom Pedro, der Gang eines Arztes so langsam, als der unsers außerordentlichen Gesandten."

Portugal.

Lissabon, vom 31. December. — Die hiesige Hof-Zeitung enthält einen Bericht über den am 17ten December von Dom Pedro's Truppen unternommenen Ausfall, wobei dieselben mit großem Verlust zurückgeschlagen wurden, und Viele davon, theils in Folge des Umschlagens ihrer Böte, theils bei dem Versuche, über den Fluß zu schwimmen, den Tod in den Wellen fanden. Der Verlust auf Seiten der Truppen Dom Miguels wird auf 11 Todte und 32 Verwundete, worunter ein Offizier angegeben. Auch enthält diese Zeitung einen, sieben Spalten füllenden, sehr detaillirten Bericht über die Revue, welche Dom Miguel am 17ten und 18. December vor einer zahllosen Menge von Zuschauern über die Belagerungs-Armee abgehalten hat, und wobei der Monarch überall mit enthusiastischen Freudenbezeugungen empfangen wurde. Ferner meldet das genannte Blatt: „Die Regierung Sr. Maj. hat gestern Nachrichten aus Braga vom 27sten d. M. erhalten, welche berichten, daß der König unser Souverain und seine erhabenen Schwestern sich fortwährend der vollkommensten Gesundheit erfreuen." Durch einen aus dem Hauptquartier Valongo vom 19. December datirten Tagesbefehl bezeigt Dom Miguel dem General-Lieutenant Visconde von Santa Marta seine Zufriedenheit mit der Haltung und Mannszucht der am 17ten und 18ten gemusterten Truppen. — Ein Schreiben von der Insel Madeira vom 5ten d. M. schildert die Ruhe, worin die dortigen Einwohner unter der väterlichen Regierung Dom Miguels leben, und meldet, daß die Weinernte diesmal so ausgezeichnet gewesen sey, namentlich im nördlichen Theile der Insel, daß man aus Mangel an Fässern den frischen Wein in wohl vertheerten Kisten aufbewahren mußte. — Die Hof-Zeitung theilt auch folgende Auszüge aus Privat-Schreiben von verschiedenen Orten des Kriegsschauplatzes mit: „Cruz dos Regateiras, den 22. December. Gestern gingen zwei Majore, früher zum 24sten und 7ten Regiment gehörig, zu uns über und sagten, daß heute auch ein Oberst-Lieutenant nachfolgen würde. Sie berichten, daß die Rebellen sich 4 Tage lang zu dem Ausfalle am 17ten vorbereitet hätten, und daß man die Soldaten habe täuschen müssen, indem man ihnen einredete, daß die meisten unserer Truppen Villanova verlassen hätten und daß sie ganz sicher gehen könnten; da sie sich nun aber getäuscht sahen, brachen viele Soldaten bei ihrer Rückkehr nach Porto ihre Waffen in Stücke und erklärten, sie würden nicht mehr fechten. Eine Frau, die so eben aus Porto hier angekommen ist, meldet auch, daß zwischen den Einwohnern der Stadt und den Truppen große Mißhelligkeiten eingetreten seyen und daß Alles bald vorüber seyn müsse." — „Vallongo, den 22. December. Gestern desertirten 12 Mann, nämlich 4 Franzosen und 8 Portugiesen, von den Rebellen. Am 21sten gingen 2 Majore zu uns über; von dem Einen ist es nicht ganz ausgemacht, ob er desertirt war oder am 13. October von den Rebellen gefangen genommen wurde; der Andere, Don Jose de Noronha, vom 3ten Lissaboner Infanterie-Regiment, wurde auf der Insel St. Michael von den Rebellen gefangen genommen und begleitete sie. Er sagt aus, der Graf v. Villaflor habe Porto verlassen, Einige meinten, auf Befehl, Andere, aus eigenem Antriebe. Es fehlt den Rebellen gänzlich an Lebensmitteln, und auf allen Punkten unserer Linie kommen Soldaten von sämmtlichen Corps, selbst von den Freiwilligen der Donna Maria, zu uns herüber, so daß sich seit gestern die Zahl der Deserteurs, mit Einschluß der obenerwähnten beiden Majore, eines Capitains und zweier Lieutenants, auf 200 beläuft; und es ist gewiß, daß Viele von den Rebellen, in der Batterie von Bone Fim unseren Leuten zuriefen, sie möchten kommen und ihnen zur Flucht behülflich seyn. Wenn dies so fortdauert, wie wir es hoffen, so werden wir uns bald von jenem zusammengelaufenen Volke befreit sehen." — „Villa Nova de Gaja, den 23. December. Der Mangel an Lebensmitteln nimmt unter dem Feinde täglich zu und veranlaßt Verwirrung und Mißvergnügen. Die Truppen haben seit 3 Tagen kein Brod bekommen; es wurden ihnen bloß eingesalzene Schooten und Reis verabreicht. Da sie kein Brennholz mehr haben, so bedienen sie sich der Thüren und Fenster zur Feuerung, und haben kürzlich auch das Dach vom Seminar abgerissen. Es kann nicht mehr lange mit ihnen dauern." — „Agoas Santos, den 23. December. Seit der Truppen-Musterung, die der König abhielt, steigt die Zahl der Deserteurs von Tag zu Tage; heute kamen allein 22 mit all' ihrem Gepäck hier an."

Lissabon, vom 2. Januar. — Es scheint, daß die Absichten Frankreichs, Englands und Spaniens in Porto bereits bekannt geworden sind. Folgendes Schreiben eines Ober-Offiziers des Dom Pedro an seine hiesige Familie vom 21. December v. J. läßt dies beinahe vermuthen. „Am 17ten ist mir in der Schlacht ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden und der Kaiser hat mir ein anderes geschenkt. Wahrscheinlich wird dies das letzte Mal seyn, wo ich im Feuer gewesen bin, denn wenn wir nicht angegriffen werden (und dazu ist keine große Aussicht da), so scheint es beschlossen zu seyn, daß wir nicht mehr angreifen werden, und daß die Diplomatie das Uebrige ausgleichen werde."

Ungeachtet alles dessen, soll Dom Miguel fest entschlossen seyn, die Entscheidung der vermittelnden Mächte nicht anzuerkennen. — Nach den neuesten Nachrichten, welche uns aus Porto zugekommen sind, hat Dom Pedro abermals ziemlich bedeutende Verstärkungen erhalten. Es sind nämlich dreizehn Trasportschiffe, welche durch das ungünstige Wetter gezwungen worden waren, sich nach Vigo zu flüchten, am 23. December vor Porto unter der Convoy des Admirals Sartorius eingetroffen, und haben ohne alle Schwierigkeit 2500 Mann auf

der Küste, dem Castell S. Jovo da Foz gegenüber, an das Land gesetzt.

Hier ist alles ruhig. Die Minister hielten am Sonnabend (29. December) einen großen Rath, welcher den ganzen Tag über währte. Der Gegenstand dieser langen Berathung sollen die, von Lord Harvey mitgebrachten Depeschen gewesen seyn. Allem Anscheine nach dürfte das Ende unserer langen Leiden nun nicht mehr weit entfernt seyn. — Von der Rückkehr des Dom Miguel ist noch gar nicht die Rede. Man will hier sogar behaupten, daß er vielleicht gar nicht nach der Residenz zurückkommen dürfte. — Mit den willkührlichen Erpressungen geht indeß alles seinen alten Gang. Erst heute hat man einen Französischen Kaufmann, der seinen Antheil an der Einkommenssteuer nicht zahlen wollte, aller Vorrechte der Franzosen und aller Protestation des Französischen Consuls ungeachtet, ausgepfändet. Man spricht hier noch immer von der nahebevorstehenden Landung der Englischen Truppen, welche sich am Bord der vier Linienschiffe befinden, welche jetzt in unserem Hafen liegen. Es ist zu vermuthen, daß diese Maßregeln endlich wirklich in Erfüllung gehen werden, und daß damit die Portugiesen einander nicht länger erwürgen, eine Militair-Besatzung von Seiten fremder Truppen durchaus nothwendig werde. Sollte indeß England sich dieser Besatzung unterziehen, so würde es wohl eine bedeutendere Militairmacht hinsenden müssen, als es bis jetzt hier hat.

Die Preuß. Staatszeitung enthält folgendes Schreiben aus Lissabon, vom 5. Januar: „Seit dem am 28. November geschehenen Ausfall fand kein Gefecht bei Porto statt, bis am 17. December der Kaiser einen Ausfall gegen Villa Nova befahl. Sich des Klosters von Santo Antonio bei Villa Nova zu bemeistern, um dadurch jene Stellung während einiger Zeit zu beherrschen, und während dieser Frist so viel Wein wie möglich von den dortigen Weinlagern nach Porto herüberzuführen, waren die Endzwecke dieses Ausfalles. Eine Kolonne von 1500 Mann landete bei der Quinta de Cavaco, und bemeisterte sich gleich des Klosters; bald wurde sie aber durch 6000 Mann in drei Kolonnen angegriffen, und da sie nicht zu gehöriger Zeit unterstützt wurde, mußte sie das Kloster verbrennen, um ihren Rückzug zu decken. Am Ufer angelangt, waren keine Böte da, denn diese beschäftigte man damit, Wein nach Porto zu führen. Die Migueliſten drängten die Pedroisten, diese leisteten zwar Widerstand, bis endlich die Böte anlangten, aber büßten dabei 150 Mann ein; ihre Operation schlug also fehl. — Unsere Nachrichten aus Porto reichen bis zum 1sten. Die Stadt hatte neuerdings neue Feuerbrünste in Folge des Bombardements erlitten, und der Werth eines abgebrannten Zoll-Depots wurde auf 8000 Pfund Sterl. geschätzt. An Lebensmitteln im Allgemeinen schien kein besonderer Mangel zu seyn; von Vigo aus, wo sich der Finanz-Minister mit dem Geschwader befand, kam Vieh, Geflügel u. s. w. nach Porto, und wurde bei Foz mit aller Gemächlichkeit ans Land gesetzt. Auch weiß man hier bereits, daß der Französische General Solignac mit verschiedenen Stabs-Offizieren und 250 Mann dort angelangt ist. Von dem Geschwader des Admirals Sartorius sind in Vigo ungefähr 150 Englische Matrosen desertirt, welche mit der Abdankung verschiedener Englischer Marine-Offiziere, die durch Portugiesische Offiziere aus dem Depot von Porto zum Theil ersetzt worden sind, unzufrieden waren. — Dom Miguel hat sich nach beendigter Truppen-Musterung wieder nach Braga begeben. Graf Barbacena ist mit dem Hauptquartier in Vallongo. Die Armee war durch circa 4000 alte, unter den Fahnen wieder eingetretene Soldaten, verstärkt worden. — Die Witterung ist viel besser, als sie es sonst in dieser Jahreszeit zu seyn pflegt. Es scheint, daß die Errichtung neuer Batterieen, um die Landung bei der Foz zu erschweren, beabsichtigt wird, da ein förmlicher Angriff auf jene Stellung für zu schwierig befunden wurde.

E n g l a n d.

London, vom 18. Januar. — Gestern Nachmittag wurde im auswärtigen Amte ein Kabinetsrath gehalten, dem der Lordkanzler, der Marquis v. Landsdowne, Graf Grey, die Viscounts Melbourne, Palmerston und Althorp, Herr Charles Grant, der Graf v. Carlisle, Sir James Graham, der Herzog v. Richmond und Herr Stanley beiwohnte. Die Berathung dauerte über zwei Stunden.

Man glaubt, daß der König das Parlament am 4ten oder 5. Februar in Person und in großer Galla eröffnen werde.

Die Königin von Belgien soll den Wunsch geäußert haben, im Frühjahre eine Reise mit dem Könige zu machen, und man behauptet, daß sie hierher kommen und vielleicht 14 Tage in Claremont zubringen werde. Sollte dies geschehen, so dürften die Herzoge von Orleans und Nemours ebenfalls eingeladen werden, Ihre Majestäten nach Claremont zu begleiten.

Ueber den Nachfolger des Fürsten Talleyrand, der auf jeden Fall im nächsten Sommer, und vielleicht schon im Frühlinge seinen Posten aufgiebt, ist noch nichts bekannt. Uebrigens ist der Gesundheitszustand des Fürsten keinesweges die Ursache seines Zurücktritts von den Geschäften, denn er befindet sich besser als je, und es ist eine merkwürdige Thatsache, daß, ungeachtet seiner hohen Jahre und der bewegten Lebensart, die er führt, er selten oder nie einen Arzt braucht. Er lebt keinesweges regelmäßig, ist oft bis 2 Uhr Morgens im auswärtigen Amte beschäftigt, geht selten vor 3 Uhr zu Bette und ißt und trinkt häufig nur einmal des Tages, aber dann sehr gut und viel, ohne daß er je an Unverdaulichkeit litte. Einen großen Theil des Tages bringt er mit dem Niederschreiben der Daten zu seinen öfter erwähnten Memoiren zu; doch dürften diese wohl nicht so bändereich ausfallen, als man Anfangs geglaubt hatte.

Die Times sagen, daß des Königs von Holland letzte Antwort hoffentlich nicht die Zahl der Protokolle vermehren würde; das Land sey derselben überdrüssig.

Wenn der König von Hollaud Frieden haben wolle, so solle er die Schelde dem Englischen und dem Europäischen Handel öffnen, und wolle er es nicht freiwillig thun, so dürften Andere die Sorge übernehmen. England habe Kriegsschiffe genug, die man nicht besser anwenden könne.

Der Globe sagt, die Holländische Regierung lasse sich von dem Einflusse falschrathender Freunde leiten. Wenn sie übrigens in der verkehrten Maßregel der Scheldesperrung fortfahre, so werde sie die Folgen schwer büßen müssen.

Im Courier liest man: „Dem Vernehmen nach ist die Französische Regierung sehr geneigt, die gefangenen Holländischen Besatzungen wieder freizulassen, indem es in der That niemals die Absicht dieser Regierung gewesen, sie zu Kriegsgefangenen zu machen und sie darin lediglich dem Verlangen des Marschalls Gérard nachgegeben hat. Mit Bezug auf die Aufhebung des Embargos auf Holländische Schiffe, so wie der Blokade der Holländischen Küste, wird in gut unterrichteten Kreisen erzählt, daß diese Bewilligungen dem Könige der Niederlande zugestanden werden sollen, und zwar um den innigen Wuusch der Englischen und der Französischen Regierung, die zwischen Holland und Belgien bestehenden Differenzien auf gütlichem Wege auszugleichen, ganz außer Zweifel zu stellen."

Der Morning-Herald meldet, daß der Oberst Caradoc in wenigen Tagen von Paris in London erwartet werde, nachdem er seine schwierige Mission vor Antwerpen zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt habe. Der General Lord Howden, Vater des Obersten, der unter Lord Grey zum Englischen Pair erhoben wurde, lebt in der Grafschaft York.

Der Courier meldet: In der City geht das Gerücht, daß von Rußland eine See-Expedition abgegangen sey, um Truppen nach Klein-Asien zum Beistande der Türkischen Armee überzuschiffen.

In Falmouth ist vorgestern Nachmittags der Brittische Kutter Seaflower von Portugal angekommen; er war am 2. Januar von Lissabon und am 9ten von Porto abgesegelt, konnte daher nichts besonderes Neues mitbringen, da das zuletzt von Porto angekommene Schiff, der Englische Schooner Pike, diese Stadt auch erst am 8ten verlassen hatte. Zwischen Dom Pedro's Streitkräften unter General Solignac und den Miguelistischen Truppen hatte in der Nähe des Leuchtthurms am nördlichen Ufer des Duero ein Scharmützel stattgefunden, das jedoch beiden Theilen keinen Vortheil brachte. Da die Miguelisten noch immer mit einem Angriff auf Porto drohten, so blieben Dom Pedro's Truppen Tag und Nacht unter Waffen; man glaubte jedoch, daß der General Solignac den Angriff nicht abwarten, sondern selbst die Offensive ergreifen würde. Die Korvette Constitucional war von Vigo vor Porto angekommen, und man sah dem ganzen Geschwader stündlich entgegen. Die Miguelistischen Batterieen fuhren fort, Kugeln und Bomben in die Stadt zu werfen. Von den Portugiesischen Kriegsschiffen, die der Admiral Roussin im Tajo genommen hat, sollen einige, welche die Französische Regierung an Donna Maria ausgeliefert hätte, aus Brest in Vigo angekommen seyn.

Der Courier enthält Folgendes: „Das Dampfschiff Carron, welches Lissabon am 9ten d. Morgens verließ, ist hier angekommen. Die Briefe von dort sind interessanter, als gewöhnlich. Sie melden, daß Lord Hervey (Legations-Secretair bei der Englischen Gesandtschaft in Madrid) daselbst angekommen sey, und nach häufigen Besprechungen mit Lord Russell, Admiral Parker und mit den Englischen und Französischen Konsuln, der Regierung Dom Miguels eine Mittheilung gemacht habe, worauf nach mehrtägigen beständigen Zusammenkünften eine Depesche an Dom Miguel abgesandt, und er um schleunige Rückkehr nach Lissabon ersucht worden sey. Man will wissen, daß Lord Hervey einen Waffenstillstand zwischen den streitenden Armeen vorgeschlagen habe, und daß die Minister Dom Miguels geneigt wären, denselben anzunehmen. Die Bedingungen sind nicht bekannt geworden. Es wird hinzugefügt, daß der Madrider Hof für jetzt der Errichtung einer constitutionellen Regierung in Portugal abgeneigt sey. Lord Hervey ist von Lissabon nach Madrid zurückgekehrt. — Durch die letzten Nachrichten aus Porto wird, wie wir vernehmen, das Obige bestätigt; Dom Miguel soll die Armee verlassen und seine Rückreise nach Lissabon angetreten haben. — Den nächsten Nachrichten aus Lissabon sieht man mit großer Spannung entgegen, da zu hoffen steht, daß man Maßregeln ergreifen würde, um einem für alle Theile nachtheiligen Kriege ein Ende zu machen."

„Die aus den Provinzen eingehenden Nachrichten," schreibt man unterm 13ten d. von dort, „lauten furchtbar; und auch diejenigen Grafschaften, welche bisher ruhig waren, werden jetzt von denselben Schandthaten heimgesucht, welche in letzterer Zeit dem südlicheren Theil von Irland ein so schmachvolles Brandmal aufgedrückt haben. Die Pächter fangen jetzt wieder mit einem neuen System an; sie weigern sich nämlich durch die Bank, den Pachtzins an irgend Jemand, außer an ihre Gutsherrn in Person, zu zahlen. Der eingestandene Zweck dabei ist, die Abwesenden zur Rückkehr zu nöthigen; aber es leuchtet auch ein, welche Folgen dies haben muß. Gestern wurde auf dem hiesigen Schloß eine Geheimeraths-Sitzung gehalten, das Resultat davon ist jedoch noch nicht bekannt."

Die Dublin Cazette vom 15ten d. enthält drei Proclamationen. Durch die erste wird dem Entdecker der Mörder eines Mannes, Namens Kelly, der am 5ten d. nahe bei New-Roß umgebracht wurde, eine Belohnung von 50 Pfund Sterling geboten; die zweite bietet 100 Pfund für die Entdeckung der Personen, welche am 7ten d. auf Herrn Fishbourne, einen Agenten des Herzogs von Buckingham, gefeuert haben; die dritte bietet eine Belohnung von 200 Pfd. für die

Entdeckung der Mörder des Francis Robert Malcolmson. — Dasselbe Blatt füllt wiederum seine Spalten mit begangenen Mordthaten, Plünderungen und Verwüstungen, bei denen sich Grausamkeit und Blutgier von Seiten der Aufrührer und gänzliche Unfähigkeit von Seiten der Behörden, dem Unwesen zu steuern, auf die schmerzlichste Weise wiederholen. — Der Marquis von Sligo, Lord-Lieutenant des Grafschaft Mayo, hat auf den 22sten d. M. eine Versammlung der Magistrats-Personen zusammenberufen, um energische Maßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe in Vorschlag zu bringen.

Nachstehende Uebersicht der Woll-Einfuhr in Großbritannien im Jahre 1832, zeigt die Wichtigkeit der Deutschen Schafzüchterei:

Es wurden eingeführt aus Deutschland: zu London 20,320 Ballen, zu Liverpool 111 Ballen, zu Hull 19,829 Ballen, zu Goole 14,925 Ballen, zusammen 55,185 Ballen; aus Spanien zu London 9,842 Ballen, zu Liverpool 2161 Ballen, zu Bristol 1681 Ballen, zusammen 13,684 Ballen; aus Neu-Südwallis zu London 4,911 Ballen, zu Liverpool 1402 Ballen, zusammen 6,313 Ballen; aus Vandiemensland zu London 4,170 Ballen, zusammen 4,170 Ballen; aus Rußland zu London 997 Ballen, zusammen 997 Ballen; aus Amerika zu London 2,195 Ballen, zu Liverpool 250 Ballen, zusammen 2,445 Ballen; vom Vorgebirge der guten Hoffnung zu London 360 Ballen, zusammen 360 Ballen; Von verschiedenen anderen Orten zu London 391 Ballen, zu Liverpool 248 Ballen, zusammen 639 Ballen. Totalsumme zu London 43,186 Ballen, zu Liverpool 4172 Ballen, zu Bristol 1681 Ballen, zu Hull 19,829 Ballen, zu Goole 14,925 Ballen. Totalsumme von allen Städten 83,793 Ballen. Hiernach kamen zwei Drittheile aller in Großbritannien eingebrachten Wolle aus Deutschland.

Am Montag Abend gegen 11 Uhr brach in Liverpool in einem Hause auf dem New-Quay ein Feuer aus, welches mit fürchterlicher Heftigkeit um sich griff, und bis zum andern Morgen um 10 Uhr gewüthet hat. Gegen 20 Waaren-Niederlagen sind ein Raub der Flammen geworden, und man schätzt den Schaden auf mehr als 200,000 Pfd. St., wovon 121,000 Pfd. versichert gewesen sind. Zehn Personen sind dabei ums Leben gekommen. Dem Oberst Jordan, der in militairischer Hinsicht die Oberaufsicht bei dem Brande führte, wurde durch einen herabstürzenden Balken ein Bein zerschmettert; er soll bereits amputirt worden seyn, und sich ziemlich wohl befinden. Man kann sich einen Begriff von der Gewalt der Flammen machen, wenn man erfährt, daß unter anderen Gegenständen 10,000 Ballen Baumwolle und 2000 Kisten Salpeter verbrannt sind. Ueber die Veranlassung des Feuers hat man noch nichts erfahren.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. Januar. — Aus dem Finanz-Ministerium ist folgende Bekanntmachung ergangen: „Der Finanz-Minister, vom Könige dazu bevollmächtigt, bringt zur Kenntniß der Betheiligten, daß sich nuumehr aus den, kraft des 4ten Artikels des Gesetzes vom 22. November 1832 erlassenen Erklärungen in Bezug auf die Art und Weise, wie die Verabfolgungen in den Inscriptionen zu der 5procentigen, vermöge dieses Gesetzes eröffneten Anleihe, welche in das große Buch eingetragen sind, geschehen sollen, so wie aus den Aufgaben der ferneren, kraft der Artikel 10 und 11 des obengenannten Gesetzes erfolgten und durch die Verfügung Sr. Majestät vom 27. December 1832 angeordneten Inscriptionen, ergeben hat, daß das baare Geld, welches vermittelst dieser beiden Arten von Inscriptionen einkommen wird, während des Jahres 1833 vollkommen zur Deckung der außerordentlichen Kosten hinreicht, die in Folge des Kriegszustandes veranloßt werden könnten, und deren Betrag sich im Artikel 1 des Gesetzes vom 22. November 1832 angegeben findet; daß man also nicht nöthig haben wird, zu der im zweiten Theil des eben erwähnten Gesetzes vorgeschriebenen gezwungenen Anleihe seine Zuflucht zu nehmen! und endlich, daß die Certifikate, welche eventuell für die gezwungene Anleihe dienen sollten, kraft des 12ten Artikels des obengenannten Gesetzes im Monat Januar 1834, unter Bezahlung von 1 pCt. von der darin bezeichneten Summe, zurückgenommen werden sollen.

Im Haag, 17. Januar 1833.

Der Finanzminister Van Tets van Goudriaan."

Mit dem letzten Dampfboote sollen wiederum wichtige Depeschen aus London hier angelangt seyn, über deren Inhalt jedoch noch nichts im Publikum verlautet.

In einem Schreiben aus Liefkenshoek heißt es: „Sie fragen mich, ob man uns hier auch über Eis her werde überrumpeln können? Im mindesten nicht; wir haben schon zwei Winter hindurch den Graben um das Fort her offen gehalten, und nun wir Matrosen haben, fällt uns dieses noch weniger beschwerlich; diese Eisbären sind Nacht und Tag in den Schaluppen, um den Graben und auch die Inundationen offen zu halten, und nie hört man sie klagen; nun, es sind auch ausgemachte Wasserratten; stellen Sie sich einmal vor, vor einigen Tagen, als es so scharf gefroren hatte, kämpften zwei, die mit einander in Zwist gerathen waren, in der Schelde, und als man sie da herausgeholt hatte, fingen sie es auf dem Lande wieder an. Nachdem sie sich einander halb lahm geschlagen, mußten sie in der strengen Kälte mit ihrem nassen Zeuge von Lillo bis dem Fort Frederik Hendrik vorbei rudern; ich glaube, die Menschen sind von Eis gemacht."

Beilage zu No. 24 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. Januar 1833.

Belgien.

Brüssel, vom 17. Januar. — Aus Lille meldet man unterm 11ten d.: „Der König der Franzosen und die Herzoge von Orleans und Nemours sind heute um 2 Uhr von hier abgereist. Der König und die Königin der Belgier, die Königin der Franzosen und die Prinzessinnen haben sie vor das Pariser Thor begleitet, und sind dann sogleich nach der Stadt zurückgekehrt. Es heißt, daß die Königin der Franzosen mit ihren Töchtern und Madame Adelaide hierher kommen würden. — Der Maire von Lille ist zum Ritter der Ehren-Legion ernannt worden.“

Eine aus Lille datirte Königl. Verordnung vertheilt das von den Kammern votirte Kontingent der diesjährigen Aushebung von 12,000 Mann auf folgende Weise unter die Provinzen des Königreiches: Antwerpvn 1041 Mann; Brabant 1641 M.; West-Flandern 1768 M.; Ost-Flandern 2159 M.; Hennegau 1788 M.; Lüttich 1090 M.; Limburg 986 M.; Luxemburg 897 M.; Namur 630 Mann.

Das Journal d'Anvers giebt die Zahl der in der Citadelle von Antwerpen beschäftigten Arbeiter auf 500 an. Alle für jetzt angeordneten Arbeiten würden mit Ausgang dieses Monats beendigt seyn.

Brüssel, vom 19. Januar. — Der König und die Königin sind gestern Nachmittag, in Begleitung aller der Personen, welche ihnen nach Lille gefolgt waren, wieder in Brüssel eingetroffen.

Das große Hauptquartier der Belgischen Armee befindet sich seit heute früh in Brüssel.

Der Lynx kommt auf seine Behauptung zurück, daß der König von Holland keinen Gegen-Entwurf nach London gesandt habe, und wiederholt dieselbe, obgleich die hiesigen ministeriellen Blätter die Existenz des, von dem Amsterdamer Handelsblad mitgetheilten, Gegen-Entwurfes zuversichtlich verbürgen zn können glauben.

Der Liberal meldet, daß Herr van de Weyer unvermuthet von London in Brüssel angekommen sey, was aber von dem Independant für ungegründet erklärt wird.

Antwerpen, vom 18. Januar. — Die gestern hier gehörten Kanonenschüsse wurden von den Holländern auf die Belgische Bürgergarde abgefeuert, welche den vorgeschobenen Posten bei der Mühle von Calishduck besetzte. Die Belgischen Artilleristen haben lebhaft geantwortet und keinen Verlust erlitten.

Der Independant meldet, daß, den aus Vliessingen eingegangenen Nachrichten zufolge, daselbst der Befehl von Seiten der Holländischen Regierung eingegangen sey, alle Handelsschiffe frei auf der Schelde ein- und auslaufen zu lassen, jedoch solle diese Maßregel auf Belgische, Englische und Französische Schiffe keine Anwendung finden. Das hiesige Journal bemerkt hierzu: „Wir haben keine Kenntniß von diesem Befehl, halten denselben jedoch für wahrscheinlich.“

Türkei.

Belgrad, vom 16. Januar. (Privatmitth.) — Die Ereignisse in den 4 nun mit Servien einverleibten Distrikten scheinen von ernstlichern Folgen zu seyn, als man Anfangs glaubte. Man fürchtet von Seiten der verjagten Türken Repressalien durch räuberische Einfälle, um sich für ihre zurückgelassene Habe zu entschädigen. Dieser Stand der Dinge hat den ganzen Serbischen Lande plötzlich ein kriegerisches Ansehn gegeben, indem sich Jedermann zu seiner persönlichen Sicherheit sowohl, als auch, um für jeden Fall gerüstet zu seyn, Waffen anzueignen sucht. — So eben verlautet, daß in Bosnien ein neuer blutiger Aufruhr gegen die Pforte ausgebrochen sey. Der Wessir und viele Autoritäten die Widerstand zu leisten versuchten, seyen bereits unter den Waffen der Rebellen gefallen, und dieselben im Besitz vieler wichtigen Plätze.

Vom 18. Januar. — Die neuesten Nachrichten aus Bosnien bestätigen unsere Mittheilung vom 16ten d. M. vollkommen. Details hierüber sind jedoch hier nicht bekannt; nur soviel scheint gewiß, daß dem neuen Aufstande eine ausgedehnte Verschwörung zum Grunde liegt.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Albertine, mit dem Königl. Hauptmann im Hochlöbl. 11ten Linien-Infanterie-Regiment, Ritter ꝛc. Herrn Hans v. Aigner, beehren sich ihren hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen

der Kaufmann und Zucker-Raffinerie-Kassirer E. Schlipalius nebst Frau geb. Raabe.

Breslau den 27. Januar 1833.

Als Verlobte empfehlen sich geneigtem Wohlwollen
Albertine Schlipalius.
Hans von Aigner.

Verbindungs-Anzeige.

Die eheliche Verbindung unserer Tochter Marie, mit dem Gutsbesitzer Herrn Theodor Wiesner auf Pasterwitz bei Breslau, zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Berlin am 19. Januar 1833.

Franz Kemp.
Wilhelmine Kemp, geb. Otto.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten Freunden zeige ich die Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben hiermit ergebenst an.
Rosenberg den 24. Januar 1833.

Dr. Hübner, Kreis-Physikus.

Todes-Anzeigen.

Am 7. Januar d. J. starb in Ungarn an der Lungenschwindsucht in dem Alter von nur 42 Jahren in dem Hause des Herrn Franz von Ziehy auf Ziehy, unser jüngster Bruder Carl Otto, Kaiserl. Königl. Oesterreichischer Escadrons-Commandeur im Dragoner-Regiment König von Bayern, in dem er 23 Jahre diente, nachdem er seit Ende October vorigen Jahres krankheitshalber von seinem Regiment aus Italien mit schweren Herzen ausscheiden mußte. Diese Anzeige widme ich allen seinen in hiesiger Provinz lebenden Jugendfreunden mit betrübtem Herzen; besonders aber denjenigen, mit denen er die Ehre hatte, in den Jahren 1807, 8 und 9 in der Grafschaft Glatz und Berlin im Königl. Preußischen Militair zu dienen.
Nolldau den 25. Januar 1833.

Der Gutsbesitzer Friedrich Otto, im Namen seiner übrigen Geschwister.

Den 20sten d. M. entschlief sanft zu einem bessern Leben, die erst vor 1¾ Jahr verwittwete Frau Kaufmann Arledt in Neisse, im 64sten Jahre ihres Lebens. Wer die Dahingeschiedene kannte wird meinen Schmerz gerecht nennen. Diese traurige Anzeige widmet Freunden und Bekannten

Peter Arledt, Pfarrer, als Schwager.

Borkendorf den 21. Januar 1833.

Heute Mittag 2 Uhr vollendete unsere gute Tochter und Schwester Mathilde nach dreimonatlichen harten und schweren Leiden an einer Unterleibsentzündung mit 17 Jahren 10 Monaten 16 Tagen durch einen schnellen und sanften Tod ihr irdisches Dasein, welchen für uns so schmerzlichen Verlust wir unsern geehrten Anverwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen. Pitschen den 21. Januar 1833.

G. Fichtner, Past. prim.
Susanne Fichtner, geb. Schlukwerder.
Julius, Caroline, Friederich, Henriette } Fichtner, als Geschwister.

Gestern Abend 5½ Uhr nahm uns der unerbittliche Tod das siebente Kind, unseren einzigen Sohn Rudolph in dem zarten Alter von 8 Monaten. Vom tiefsten Schmerz durchdrungen, widmen wir diese traurige Anzeige sowohl hiesigen als auswärtigen Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.
Breslau den 26. Januar 1833.

Der Ober-Steuer-Controlleur Scholtz nebst Frau.

Nach langen Leiden entschlief am 21sten d. M. in der Nacht um ¾ auf 12 Uhr sanft zum bessern Leben unsere geliebte Tochter Agnes Ernestine Ulrike Richtsteig, in der Blüthe ihres jungen Lebens, alt 20 Jahre 5 Tage, an Unterleibsschwindsucht. Mit unaussprechlichem Schmerze, den nur der Hinblick auf ein dereinstiges Wiedersehen lindern kann, weinen wir der Dahingeschiedenen nach, deren Herzensreinheit und vortreffliches Gemüth uns und den Unsrigen in unvergeßlichem Andenken bleiben werden. Wir bitten entfernte Verwandte und Freunde, denen wir diese traurige Anzeige widmen, um stilles Beileid.
Neugabel den 22. Januar 1833.

C. Walther,
J. Walther, verw. gewesene Richtsteig, geb. Gerdessen, als Eltern, und im Namen der Geschwister der Verstorbenen.

Heute Vormittag um halb 11 Uhr starb unser lieber Gatte und Vater, der Königliche Superintendent und Pastor Weniger hierselbst, an der Wassersucht im 70sten Jahre seines Lebens und 47sten seiner Amtsführung. Mit betrübtem Herzen zeigen wir dies Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Herrnstadt den 24. Januar 1833.

Die Hinterbliebenen.

Am 24sten d. M. starb hierselbst an der Luftröhren-Schwindsucht der Königl. Stadtrichter Carl Friedrich Gustav Sellgitt, im erst kürzlich vollendeten 36sten Lebensjahre. Diese schmerzliche Anzeige widmen allen Freunden und Verwandten, von gütiger Theilnahme überzeugt die Hinterbliebenen.
Zülz den 25. Januar 1833.

Am 25sten d. des Nachts gegen 2 Uhr entschlief unsere innig geliebte Mutter, die verwittwete Sophie Echtler, nachdem sie drei Jahre hindurch Kränklichkeit belastete, in einem Alter von 60 Jahren zu einem bessern Seyn. Wer die Verstorbene gekannt, wer ihr frommes Wirken beachtet, wird den unersetzlichen Verlust den uns ihr schnelles Dahinscheiden bereitete, zu würdigen wissen. Tief betrübt zeigen wir dies dem nach allen unsern Verwandten und Freunden an und bitten um stille Theilnahme.
Breslau den 28. Januar 1833.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Nachricht.

Montag den 28sten, neu einstudirt: Die Macht der Verhältnisse. Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Ich beehre mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß unwiderruflich heute den 28. Januar meine vorletzte und morgen, Dienstag den 29. meine letzte Vorstellung Statt finden wird.

Indem ich hiermit für den, meine hiesigen, Anfangs nur auf 8 bestimmten, durch die außerordentliche Theilnahme aber bis auf 19 erweiterte Vorstellungen gewordenen zahlreichen Zuspruch den kunstsinnigen Bewohnern dieser Hauptstadt meinen verbindlichsten Dank abstatte, versichere ich nur noch, wie ich auch in diesen beiden letzten Vorstellungen Alles aufbieten werde, um das verehrungswerthe Publikum auf das Ueberraschendste zu unterhalten. Breslau den 28. Januar 1833.

Carl Rappo.

Concert - Anzeige.

Mittwoch den 30sten Januar findet das III. Abonnement-Concert des Musik-Vereins der Studirenden im Musiksaale der Universität statt.

Theil I. 1) Ouverture zur Oper Euryanthe v. C. M. v. Weber. 2) Der 29ste Psalm (Preis Jehova's als Donner und National-Gott) für Männerchor und Orchester v. J. C. Kühn. 3) Adagio und Polonaise brillante für das Pianoforte aus dem Esdur-Concert v. Mocheles, vorgetragen vom Oberorganisten Herrn Hesse. 4) Studentengruss v. Berner.

Theil II. 1) Terzett für Sopran, Tenor und Bass aus der Oper „Sargines" von Paer. 2) Divertissement für Violoncello v. Kummer, vorgetragen v. Herrn Albrecht. 3) Vierstimmige Gesänge: a) Der Kaffee v. Sadebeck; b) Der Trinker v. Marschner. 4) Neueste Ouverture in E-Moll v. A. Hesse.

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart und à 15 Sgr. an der Kasse zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau den 28. Januar 1833.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.

Klingenberg. Lengfeld. Tilgner.

Anzeige.

Versammlung der musikalischen Section der vaterländischen Gesellschaft, Dienstag den 29sten Januar Abends 7 Uhr. Der Secret. d. S. wird seinen Vortrag über Kirchenmusik beendigen und Herr Professor Prudlo über den neuesten Bau der Violine Bericht erstatten.

Sicherheits - Polizei.

Steckbrief. Die wegen Betrugs rechtskräftig zu mehrmonatlichen und resp. mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten, nachstehend bezeichneten Tischler Gräbsch'schen Eheleute sind um die Mitte vorigen Jahres von hier entwichen. An deren Ergreifung ist viel gelegen. Es werden daher alle resp. Militair- und Civil-Behörden ergebenst ersucht, auf dieselben zu invigiliren, sie im Betretungsfalle zu arretiren und in das Inquisitoriats-Gebäude hieselbst gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen. Breslau den 11ten Januar 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement. A. der Tischler Gräbsch. Vorname, Johann Gotfried; Geburtsort, Dobergast bei Strehlen; Aufenthaltsort, Breslau; Religion, evangelisch; Alter, 40 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 bis 3 Zoll; Gesicht blaß und hager; Figur, hager; Stirn, niedrig; Nase, gebogen; Mund, klein; Haare, schwarzbraun, keinen Bart; besondere Kennzeichen, blinzelt stark mit beiden Augen, besonders wenn er spricht.

B. die verehelichte Gräbsch. Vornamen, Eva Anna Rosina Maria Catharina, geborne Kliwer oder Klebar oder Klüber; Geburtsort, Wickers in Baiern, Amts Helders; Alter, 33 Jahr; Religion, katholisch; Figur, groß; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Haare, roth, (trägt gewöhnlich schwarze Locken, so daß das rothe Haar nicht sichtbar ist); Stirn hoch und gefaltet; Augen, blau; Nase, länglich; Mund, aufgeworfene Lippen; Kinn, etwas eingebogen; Sprache, baierscher Dialect; besondere Kennzeichen, im Gesicht über und über mit Sommersprossen bedeckt.

Bekanntmachung.

Das bisherige Erbpachtsvorwerk Ellgoth im Rybnicker Kreise, bestehend in 362 Morgen 9 QRuth. Ackerland, 1 Morg. 73 QR. Garten, 69 Morg. 169 QR. Wiesen, 71 Morg. 115 QR. Hutung, 48 Morg. 86 QR. Teiche, 48 Morg. 144 QR. Unland, zusammen 602 Morgen 56 QRuth., nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und dem vorhandenen Inventario, soll zu erb- und eigenthümlichen Rechten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Der Licitations-Termin steht auf den 27. Februar d. J. vor dem ernannten Kommissarius, dem Königlichen Regierungs-Secretair Herrn Gebauer an und wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Sessions-Zimmer der unterzeichneten Königlichen Regierung abgehalten, wozu bietungsfähige Kaufliebhaber hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen in den geeigneten Amtsstunden, sowohl in der hiesigen Regierungs-Domainen-Registratur als auch bei dem Königlichen Rent-Amte zu Rybnick, eingesehen werden können. Jeder Bietende muß sich übrigens vor dem Termine über seine Zahlungsfähigkeit bei dem Kommissarius aus-

weisen, auch zur Sicherheit seines Gebots eine Kaution von 800 Rthlr. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen deponiren.

Oppeln den 17ten Januar 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Proclama.

Da in den früher angestandenen Licitations-Terminen in der Subhastations-Sache des den Erbsaß Gottfried Poserschen Erben gehörige, im Jahre 1829 nach dem Material-Werthe auf 7219 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 7743 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, im Hypothekenbuche mit Nro. 15. bezeichnete, auf dem Mathias-Elbing sub No. 9. belegene Grundstück betreffend, kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so haben wir auf den Antrag der Interessenten einen neuen Licitation-Termin auf den 2ten März c. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner im Partheien-Zimmer No. 1. angesetzt. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wonächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll.

Breslau den 8ten Januar 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 13ten zum 14ten November c. sind im Maczeikowitzer Walde, Beuthener Kreises, Haupt-Zoll-Amts-Bezirks Berun-Zabrzeg 28 Stück aus Polen eingeschwärzte Schaafe angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 16ten Februar 1833 sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 29sten December 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.
v. Bigeleben.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Denunciations-Sache sind dem Angeschuldigten bei der in seiner Wohnung unternommenen Revision sieben Dutzend bleierne Knöpfe mit deren noch daran befindlichen Stengeln nebst der dazu gehörigen Form als verdächtig abgenommen worden; der unbekannte Eigenthümer derselben wird daher Behufs der Feststellung des Thatbestandes aufgefordert, sich innerhalb der nächsten 14 Tage, spätestens aber in dem auf den 12ten Februar d. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termine in dem Verhörzimmer No. 5. des Inquisitoriats hieselbst bei dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schaubert III. zu melden, seine nothwendige Vernehmung, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich über die in Beschlag genommenen Knöpfe und die dazu gehörige Form werde verfügt werden. Breslau den 23sten Januar 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Auf den Mieth-Acker-Stücken und Feld-Rainer in den Fluren der Gemeinden Ober- und Nieder-Frauenwaldau und Schlottau, befinden sich 125 Stück id est Einhundert fünf und zwanzig Stück Eichen, zu deren öffentlich meistbietenden Verkauf ein Termin auf Montag den 4ten Februar d. J. Mittag 12 Uhr im hiesigen Amts-Locale abgehalten werden wird. Indem ich Kauflustige hierzu einlade, bemerke ich zugleich: wie der Königliche Förster Grehl, hier Orts, angewiesen ist, die Eichen auf Verlangen vorzuweisen, der Zuschlag nur unter Vorbehalt hoher Genehmigung Königlich Hochlöblicher Regierung dem Meist- und Bestbietend bleibenden ertheilt wird, von demselben jedoch Ein Drittheil der offerirten Kaufsumme gleich im Termin baar deponirt werden muß. Die übrigen der Licitation zu Grunde liegenden in gedachtem Termin ausführlich bekannt zu machenden Bedingungen sind schon vor demselben täglich von 9 bis 11 Uhr in hiesiger Registratur einzusehen. Forsthaus Kuhbrücke den 24. Januar 1833.

Der Königl. Oberförster. Schotte.

Bekanntmachung.

Goschütz den 22sten November 1832. Den unbekannten Gläubigern des am 22sten Januar a. c. zu Strehlitz verstorbenen Bauers Gottlieb Ständer wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Erben, in Gemäßheit der Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Thl. 1. Tit. 17. §. 137. bis 146. hiermit bekannt gemacht.

Standesherrlich Gericht der Gräflich v. Reichenbach Freien Standesherrschaft Goschütz.

Auction.

Den 4. Februar Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte mehrere kleine Nachlasse, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 25. Januar 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Berichtigung.

In den Beilagen zu Nro. 16., 17. und 18. dieser Zeitung befindet sich eine Anzeige des Reichsgräfl. zu Herbersteinschen Wirthschaft-Amtes zu Grafenort, deren Ueberschrift nicht Brackvieh-Verkauf, sondern Schaafvieh-Verkauf, heißen muß.

Schaafvieh - Verkauf.

Bei dem Dominio Löwitz, Leobschützer Kreises, steht eine Parthie hochfeine zur Zucht taugliche Mutterschaafe und Schaafböcke um billige Preise zum Verkauf.

Schaafvieh-Verkauf.

Achtzig Stück 2 und 3jährige Ungarische Zucht-Mutterschaafe, von welchen schon einige gelammt, stehen billig zu verkaufen, beim Viehhändler und Fleischermeister Benjamin Heybert zu Commende Neudorff bei Breslau. Der Verkauf geschieht auch im Einzelnen.

---

2 Tabacksschneiden im besten Stande billig zu verkaufen.

Eine große Tabacksschneide, worauf man 50 Pfd. à 55 Pfd. auf einmal schneiden kann 18 Rthlr.
Eine kleinere Tabacksschneide, worauf man 15 Pfd. bis 20 Pfd. schneiden kann 11 Rthlr.
sind zu haben bei M. Rawitz,
neue Weltgasse No. 14. 1 Treppe hoch in der Schmiede.

Verkaufs-Anzeige.

Eine große Mangel mit Roßwerk, zu Kitten und Leinwand nebst 2 Pressen sind sehr billig zu verkaufen, und das Nähere bei der Frau Rosina Gumpert, Graben No. 17. zu erfragen. Auswärtige werden gebeten, Ihre Briefe franko einzusenden.

Breslau den 28sten Januar 1833.

Kunst-Anzeige.

Auf dem Ritterplatz Nr. 8. (im Trebnitzschen Hause) ist bei F. Felder eine sehr seltene und schätzbare Kunst-Sammlung zu verkaufen. Es sind alte Originale, als von Lukas Kranach, Denner, Commenda, Marcelli, Orient, Moucheron, Boll, Ridinger, Helt, Spranger, Mantuano, Kouvenberg, Hirt, Mantinelli, Gawer Flink, Albr. Dürer, Breughel, Altorffer, Gambanini, Tibaldi u. m. A.

Wer diese Meister kennt, wird sich von der Seltenheit und dem Werth dieser Sammlung überzeugen.

Breslau den 28sten Januar 1833.

Maskenball-Anzeige.

Den resp. Mitgliedern der Abendgesellschaft zeigen wir hiermit ergebenst an: daß der diesjährige Maskenball, Sonnabend den 2ten Februar unabänderlich statt findet.

Die Vorsteher.

Für Elementar-Schulen und Schullehrer-Seminarien
sind folgende sehr empfehlungswerthe Bücher
in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau
erschienen und zu haben:

Harnisch, Dr. W., die Raumlehre oder die Meßkunst, gewöhnlich Geometrie genannt; mit gleichseitiger Beachtung von Wissenschaft und Leben, für Lehrer und Lerner. Mit 7 Steintafeln. 8. 22½ Sgr.

☞ Bei einer Abnahme von 6 Exemplaren geben wir ein 7tes frei.

— — **Anweisung zum Rechnen,** vollständig erweitert und mit einer Beispiel-Sammlung versehen von M. H. Mücke. 8. Preis der Anweisung 7½ Sgr.
Preis der Beispiel-Sammlung, 7½ Sgr.

Morgenbesser, M., Erstes Lesebuch für die Stadt- und Landschulen. 3te verbesserte Auflage. 8. 2½ Sgr. netto.

— — Schlesischer Kinderfreund. Ein Lese- und Lehrbuch für die Stadt- und Landschulen Schlesiens. 1r Theil. 3te verb. Auflage. 8. 5 Sgr. netto.

— — Schlesischer Kinderfreund. 3r Theil. 3te verbesserte Auflage. 5 Sgr. netto.

Mücke, M. H., 1025 zweckmäßige Aufgaben und deren Auflösungen zu Uebungen im schriftlichen Rechnen. gr. 8. 7½ Sgr.

☞ Dies ist die Beispiel-Sammlung zu Dr. W. Harnisch Anweisung zum Rechnen.

Nösselt, Fr., Kleine Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterrichte heranwachsender Mädchen. 5te verb. und vermehrte Auflage. 8. 7½ Sgr.

Rendschmidt, F., Anweisung zum Kopfrechnen, für Lehrer an Volksschulen, wie auch zum Selbstunterrichte. 2te verb. Auflage. 8. 12½ Sgr.

Schall, Josef, Vorlegeblätter zum ersten allgemeinen Elementar-Unterricht im freien Handzeichnen. 2te verb. Auflage. 4. 15 Sgr.

Um diesen trefflichen Vorlegeblättern überall Eingang zu verschaffen, setzen wir den jetzt schon billigen Preis von 15 Sgr. auf 7½ Sgr. herab, auf so lange als der jetzige Vorrath dauert.

Titz, A. (Lehrer am Schullehrer-Seminar in Ober-Glogau), **Das algebraische Kopfrechnen** für Elementar-Schulen. 8. 22½ Sgr.

☞ Bei einer Abnahme von 5 Exemplaren geben wir das 6te frei.

Literarische Anzeige.

Das Reglement über die Gravamina in geistlichen Sachen und die Stolae-Tax-Ordnung für Schlesien. Nebst dem Edict von Güntersblum, den Gesetzen über den Parochial-Zehnten, und den älteren Bestimmungen über die Confessionsverhältnisse in Schlesien. Herausgegeben von Karl Adolph Menzel, Consistorial- und Schulrath. Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn. 1833. gr. 8. S. 94. IV. Preis: $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Mangel einzelner Abdrücke der auf dem Titel genannten Edicte hat die Veranstaltung der vorliegenden Ausgabe derselben veranlaßt, welche an die vor Kurzem in demselben Verlage erschienene Sammlung der Reglements und Verordnungen über das Preußische Volksschulwesen sich anschließt. Es erschien zweckmäßig, die Paragraphen des Westphälischen Friedens, welche Schlesien betreffen, und die Altranstädtische Convention nebst dem Breslauischen Executions-Receß, auszugsweise mit aufzunehmen, weil die darin enthaltenen Bestimmungen die Grundlage für gewisse Confessions-Verhältnisse in Schlesien bilden, welche unabhängig von der allgemeinen kirchlichen Gesetzgebung bestehen, indem, in Gemäßheit derselben, die evangelischen Kirchen der Fürstenthümer Liegnitz (mit Wohlau), Brieg, Münsterberg und Oels die älteren Pfarrgerechtsame mit Wiedmuthen und Zehnten besitzen, welche in andern Theilen der Provinz den katholischen Kirchen gehören. Außerdem ist dem Rudolphinischen Majestätsbriefe für Schlesien vom 20sten August 1609 eine Stelle vergönnt worden, da die in demselben enthaltene Norm der Gleichheit und Gegenseitigkeit beider Confessionen im Laufe der Zeit wieder Gültigkeit gewonnen hat, und im Wesentlichen dem jetzigen Zustande entspricht. Wegen der in dem neuen Schul-Reglement für die Universität Breslau und die damit verbundenen Gymnasien vom 26sten July 1800 enthaltenen Bestimmungen über die unter das Königliche Patronat übergegangenen Kirchen des ehemaligen Jesuiten-Ordens und nachherigen Schulen-Instituts ist ein Auszug aus dem gedachten Reglement aufgenommen worden, da die Festsetzungen desselben über die bei diesen Kirchen und Pfarren vorkommenden Bauten für die Betheiligten von großer Wichtigkeit ist, und nicht allen bekannt zu seyn scheint.

Schließlich ist zu bemerken, daß das Reglement über die Gravamina in geistlichen Sachen der in Schlesien subsistirenden Religionen und die Stolae-Tax-Ordnung für Schlesien, welcher auch das Edict über die Parochial-Verhältnisse der Königlichen Beamten vom 25sten November 1754 beigefügt worden ist, nicht blos wegen ihres materiellen Inhalts für Kirchen- und Justizbeamte wichtig sind, sondern daß der Geist, mit welchem in dem erstern Reglement, im Jahre 1750 auf Veranlassung des großen Königs, die so schwierigen Verhältnisse der verschiedenen Confessionen behandelt und für Schlesien festgestellt worden sind, — allen, die dabei thätig gewesen, zum Ruhme — auch aus einem allgemeinen Gesichtspunkte für die Gegenwart wie für die Geschichte von Interesse erscheinen dürfte.

Pädagog. literärische Anzeige.

Von des Oberlehrers Hientzsch „Wochenblatt für das Volksschulwesen" sind bereits die 4 ersten Nummern erschienen und versandt. Dasselbe ist zu haben auf allen Wohllöbl. Postämtern und in der Buchhandlung des Herrn Aderholz zu Breslau. Der Preis des ganzen Jahrgangs ist 2 Thaler und wird mit 15 Sgr. vierteljährlich vorausbezahlt. Noch werden Pränumerationen darauf angenommen.

Kunst Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke No. 1., ist eben erschienen:

Das dritte Blatt der:

Kalligraphischen Vorlegeblätter, für Lithographen, Kupferstecher, Schriftschneider, Steinmetzer, Schildermaler, Goldarbeiter, Glasschleifer und alle Liebhaber der Schönschreibekunst, auf Stein gezeichnet und herausgegeben von Anton Pelz. Jeden Monat wird eine Tafel in großem Folioformat erscheinen und einzeln $\frac{1}{4}$ Rthlr. kosten. Um jedoch die Anschaffung des auf ungefähr 20 Tafeln berechneten Werkes, welchem zum Schlusse noch praktische Erläuterungen beigegeben werden sollen, zu erleichtern; erhalten alle Abnehmer, die sich für die Abnahme des Ganzen bestimmen, die Tafel zu $\frac{1}{6}$ Rthlr.

Diese Vorlegeblätter sind ganz für die praktische Anwendung obengenannter Künstler u. s. w. berechnet und verdienen den Vorzug vor andern Sammlungen, die blos in Bezug auf Schulen und Unterricht entworfen wurden.

Die erste Tafel enthält das Gothische Alphabet, die Zweite das deutsche Kanzlei- und die dritte das Römische Alphabet in der Kirchenschrift.

Menagerie - Anzeige.

Der große Beifall, welcher stets bei den Hauptfütterungen stattfindet, veranlaßt mich abermals eine große Hauptfütterung des Abends Punkt 5 Uhr zu geben, wo alsdann Herr Anton van Aken die Ehre haben wird, vor der Fütterung die merkwürdige Abrichtung des großen Königs-Tiegers, der beiden gestreiften Hyänen (in einem und demselben Behälter) der gefleckten Hyäne und des Leoparden zu zeigen. Fest überzeugt, daß diejenigen, welche meine Menagerie heute mit Ihrem gütigen Besuch beehren werden, dieser merkwürdigen Abrichtung ihren gütigen Beifall zollen, nehme ich mir die Freiheit, die Liebhaber der Naturgeschichte ergebenst einzuladen.

Wilhelm van Aken,
Eigenthümer der großen Menagerie.

Neue Musikalien
zu haben in Carl Cranz Musicalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstrasse).

Dem Vaterlande!
Preussisches Volkslied
„Ich bin ein Preusse, kennt ihr meine Farben?“
in Musik gesetzt,
mit Pianoforte-Begleitung
von
G. W. Marks.
(Preis 5 Sgr.)

Mit vollem Recht kann ich dieses Lied, das jedem preussischen Sänger eine willkommene Gabe seyn wird, empfehlen. Ein ausgezeichnet schöner Text ist von dem hinreichend bekannten Componisten höchst gelungen in Musik gesetzt.

Aufforderung.
Der bürgerliche Schuhmachermeister Gottlieb Dreßler in Trebnitz, fordert seinen Bruder, den Tischlergesellen Carl Friedrich Dreßler hierdurch auf: baldigst nach Hause zukommen.

Pensions-Offerte.
Eine sehr gebildete, kinderlose Wittwe in Breslau, wünscht junge Mädchen für ein geringes Kostgeld in Pflege zu nehmen, und will für ihre Erziehung auf's gewissenhafteste sorgen. Der Unterzeichnete, bei dem das Nähere zu erfragen ist, kann sie allen Eltern bestens empfehlen.

Der Prediger Rösselt, Ring, sieben Kurfürsten.

Aechten alten Mallaga
die Flasche zu 18 Sgr.,
welcher ganz besonders als Morgenwein für Damen zu empfehlen ist; ferner

Aecht Englisches Reitzeug,
wobei sich ein Sattel von ganz vorzüglicher Qualität befindet, ferner Zäume, Chabracken, neusilberne Candaren, Trensen, Steigbügel, Sporen u. s. w. und

Aechte Schwarzwalder Wanduhren,
welche Stunden schlagen und wecken, blos schlagen oder wecken, oder nur richtig gehen, empfingen und verkaufen zu den niedrigsten Preisen

Hübner & Sohn,
Ring No. 32. eine Stiege hoch.

Anzeige.
Eine Sendung schönen Rollen-Varinas und Bremer Cigarren empfing und verkauft billigst
Ferd. Scholz, Büttnerstraße No. 6.

Masken-Anzeige.
Zu bevorstehenden Masken-Bällen empfehle ich mich ergebenst mit einer reichen Auswahl der neuesten und schönsten Charakter-Kostümes aller Art für Herren und Damen, desgleichen mit einer neueren Art Domino's, gestickten Gold- und Silber-Kleidern, Schulter-Mänteln und den dazu passenden Aufsätzen.

Zugleich erlaube ich mir hier zu bemerken, da ich meine Masken-Garderobe bedeutend vergrößert habe, so kann ich die früheren Anzüge außerordentlich billig verleihen.

Ludwig Wolff,
Reuschestraße No. 7. 2 Treppen hoch.

Anzeige.
Ober-Weistritzer Doppel-Bier, vorzüglich schön, die Bout. zwei Silbergroschen, einfaches die Bout. einen Silbergroschen, auch letzteres ein kräftiges und gesundes Bier, wird zu geneigter Abnahme empfohlen: Neustadt Breite-Straße No. 5. im Morgenstern.

Anzeige.
Gute, trockene Wasch-Seife in Steegen, das Pfund 4¾ Sgr., den Centner 15½ Rthlr. empfiehlt
Ferdinand Ilgner,
Ohlauer-Straße Nro. 83.

Unterrichts-Offerte.
Ein Studirender, der von dem Gymnasium mit dem Zeugnisse Nro. 1. entlassen worden ist, erbietet sich in allen Gegenständen des Gymnasial-Unterrichts (das Zeichnen mit eingeschlossen) sowohl an jüngere als vorgeschrittene Knaben und Mädchen Unterricht zu ertheilen, wie er dies schon früher mit Erfolg gethan. Ueber seine sittliche Führung und Lehrfähigkeit werden der Herr Prof. Mechanicus Schulz, Taschenstraße No. 7. und der Herr Oberlehrer Knie an der hiesigen Blindenanstalt das Nähere mittheilen.

Apotheker-Gehülfen und Haus-Offizianten jeder Art
werden stets versorgt und unentgeldlich nachgewiesen vom
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.
Sollte eine Herrschaft, welche nach Wien reist, auf einige Monate zwei meublirte Stuben in Wien am Neumarkt, billig zu beziehen wünschen, so giebt das Vermiethungs-Büreau in Breslau am Hintermarkt Nro. 1. Nachricht.

Zu vermiethen

st Termino Ostern oder Johanni auf der Schuhbrücke n No. 8. zur goldnen Waage die 2te Etage, bestehend in sechs Stuben nebst dazu gehörigem Gelaß.

Vermiethung.

In der Herrenstraße Nro. 30. ist eine Wohnung von 3 Stuben, lichte Küche, Kuchelkabinet, Bodenkammer und Keller, an einen ruhigen Miether oder Mietherin zu vermiethen und auf künftige Ostern zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Wirth in der 2ten Etage zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 25sten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Gersdorff, Kammerherr, a. d. Ober-Lausitz. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Leutrum, Major, von Kaufung; Hr. Jerowski, Gutsbes., von Tastromb; Hr. Woyczynski, Gutsbesitzer, aus Polen. — Im weißen Adler: Herr Miedenführ, Oberamtm., von Brockoth; Hr. Wegener, Oberförster, von Zobten. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Nostitz, Rittmeister, von Urschkau; Hr. v. Tschirschky, von Peike; Hr. Graf v. Dyhrn, Landes-Eltester, von Gimmel; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz; Hr. Röder, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Herr Menzel, Oeconomie-Commiss., von Stanowitz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Morawitzki, Lieutenant, von Sulau; Hr. Böhm, Secretair, Hr. Hillmann, Apotheker, beide von Trachenberg. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf von Juraszewski, von Juraszewo. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Przezdziecki, Kammerherr u. wirklicher Geheimerath, aus Podolien; Hr. Streckenbach, Stadtrichter, von Greifenberg. — In der großen Stube: Hr. Debnel, Rentmeister, von Pitschen. — Im Privat-Logis: Hr. Werner, Pastor, von Hochkirch; Hr. Werner, Lieutenant, von Trebnitz, beide neue Junkernstr. No. 7; Hr. Facilides, Apotheker, von Deusalz, Karlsstraße No. 2.

Am 26sten: In den 3 Bergen: Hr. Knauer, Secretair, Hr. Dolau, Gutsbesitzer, beide von Löwenberg. — Im Rautenkranz: Hr. Lindwardt, Partikulier, aus Liefland; Hr. Schmidt, Partikulier, von Koschentin. — In der goldnen Gans: Hr. Geisveiler, Negotiant, von Nuits; Hr. Chanoine, Negotiant, von Chalons; Hr. Hackenberg, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schnoir, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. Schöler, Hr. Pielsticker, Kaufleute, von Elberfeld. — Im weißen Adler: Hr. v. Richthofen, von Würgshalbendorff; Herr Graf v. Strachwitz, von Pawlau. — Im gold Zepter: Hr. Rothe, Inspector, von Weigelsdorff; Hr. Rothe, Oeconomie-Commissar, von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. Hahn, Wirthschafts-Director, von Peterswaldau, Junkernstraße No. 35.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 26. Januar 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	145
Hamburg in Banco . . .	a Vista	$153\frac{7}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$152\frac{1}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 29\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{5}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{7}{12}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{1}{12}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{2}$

Geld-Course.	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	$96\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten	$96\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{12}$
Louisd'or	—	$113\frac{1}{12}$
Poln. Courant	101	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$94\frac{1}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$52\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	—	92
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. $88\frac{1}{4}$ B.; dito Partial-Obligation. 59 B.; Wiener 5 p. Ct. Metall. $91\frac{1}{2}$ G.; dito 4 p. Ct. Metall. $79\frac{1}{3}$ G.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 26. Januar 1833.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weitzen	1 Rthlr.	8 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	5 Sgr.	3 Pf.	—	1 Rthlr.	2 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 Rthlr.	3 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	2 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	1 Sgr.	= Pf.
Gerste	= Rthlr.	21 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	17 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	15 Sgr.	9 Pf.	—	= Rthlr.	14 Sgr.	= Pf.
Erbsen	1 Rthlr.	= Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	29 Sgr.	3 Pf.	—	= Rthlr.	28 Sgr.	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.